

# Zwei hauchdünne Entscheidungen

Das Bieler **Inline-Rennen** über 21,6 Kilometer bot zwei packende Entscheidungen: Nicolas Iten und Tamara Lhorens setzten sich auf dem Zentralplatz mit äusserst knappem Vorsprung durch.

## BEAT FREIHOFFER

Rund 240 Inlineskaterinnen und Inlineskater jeden Alters sorgten gestern Abend rund um den Zentralplatz für Spektakel. Bereits zum siebten Mal fand das Inlinerennen im Rahmen der Bieler Laufwoche statt. Dank der trockenen Witterung verzeichneten die Organisatoren vom Seeländer Verein Hot Wheels einen leichten Teilnehmerzuwachs.

## Zwei Hundertstel gerettet

Im Rennen der Männer über 21,6 Kilometer gab es kaum eine ruhige Phase. Schon in der ersten Runde setzten sich Martin Hänggi und Alex Singenberger vom Feld ab, kamen aber nicht entscheidend weg. Die Sprintwertung nach drei von sechs Runden gewann Janick Schalch, der am Ende Elfter wurde.

Den entscheidenden Vorstoss lancierten Nicolas Iten und Severin Widmer. Die beiden Teamkollegen aus dem Luigino-Team gehören seit Jahren zu den besten Schweizer Skatern. Gegen sie hatte die Konkurrenz gestern keine Chance. Auf der Zielgeraden lag Iten vorne, ehe er auf den letzten Metern von Widmer, der einen Ausfallschritt zeigte, noch hart bedrängt wurde. Die spektakuläre Einlage kam jedoch zu spät: Iten rettete zwei Hundertstel Vorsprung ins Ziel und stellte mit 36:28 Minuten gar einen Streckenrekord auf. «Ich dachte, dass ich genug Vorsprung habe, und weil wir beide Teamkollegen sind, wollte ich nicht mit einem Ausfallschritt einen Sturz riskieren», erklärte Iten seine Sicht des Schlussprints. «Wenn er mich noch abgefangen hätte, wäre das nicht so schlimm gewesen.»

Bei seiner dritten Teilnahme am Certina-Rennen kam Nicolas Iten somit zum dritten Mal aufs



Der Start des Männerrennens: Die routinierten Cracks lagen schon auf den ersten Metern vorne.

Bilder: Chris Harker

## Resultate 21,6 km

### Männer:

1. Nicolas Iten	36:28,81
2. Severin Widmer	0,02
3. Ben Alchin	20,95
4. André Wille	21,31
5. Timon Spörri	21,77
6. Yves Reist	22,21

### Frauen:

1. Tamara Lhorens	41:48,74
2. Florina Heim	0,08
3. Deborah Keel	1:51,25

LINK: Alle Ranglisten unter [www.certina-inline-race.ch](http://www.certina-inline-race.ch)

Podest. 2004 war er Zweiter geworden, 2005 hatte er gewonnen. Bereits in acht Tagen wird er zum nächsten Mal nach Biel kommen. Dann findet in Bözingen eine von nur zwei Etappen des diesjährigen Swiss Inline-Cups statt.

## Spörri nicht auf dem Podest

Vorjahressieger Timon Spörri musste sich mit Platz 5 zufriede-



Zuschauer oder mitmachen? Auch das Publikum und die sportbegeisterten Kinder kamen auf ihre Kosten.

dengeben. «Das war das stärkste Feld, das dieses Rennen je hatte. Ich war mir bewusst, dass es einen grösseren Effort brauchen würde, um wieder zu gewinnen», erklärte der Busswiler. Weil zwei Teamkollegen von ihm den Tagessieg unter sich ausmachten, hielt sich seine Enttäuschung in Grenzen. «Ich bin zufrieden. Das Tüpfelchen auf dem i wäre gewesen, wenn ich den Sprint des Feldes gewonnen hätte. Leider verlor ich in der letzten Kurve ein paar Meter und kam nicht mehr heran.» Seinen nächsten Einsatz hat der 20-Jährige morgen im Weltcuprennen von Dijon (Fr).

## Acht Hundertstel voraus

Auch das Rennen der Frauen wurde in einem Zweiersprint entschieden: Nach 41:48 Minuten setzte sich die in Zug lebende Argentinierin Tamara Lhorens acht Hundertstel vor der Bündnerin Flurina Heim durch. «Der Parcours mit den viele Kurven gefällt mir», sagte sie zufrieden. Logisch, dass auch sie am Sonntag in einer Woche versuchen wird, auf Bieler Boden nachzudoppeln.

## NACHGEFRAGT

«In Biel vorbeischaun»



fri. 514 Segelteams bestreiten heute auf dem Lac Léman die Bol d'Or. Mit dem Team Alinghi am Start ist Nils Frei, der an der prestigeträchtigen Regatta der Société Nautique de Genève hohe Ziele verfolgt. Danach wird er es ein wenig ruhiger angehen und voraussichtlich an der Bergluftwoche anzutreffen sein, dem am Montag beginnenden traditionellen Segelanlass des Yachtclubs Bielersee.

## Nils Frei, wie gross ist die Bedeutung der Bol d'Or für Sie?

Es ist die grösste Regatta in der Welt, die auf einem See ausgetragen wird und ein bedeutender Klassiker. Ich habe sie vor 15 Jahren einmal gewonnen. Es ist langsam an der Zeit, diesen Erfolg zu wiederholen.

## Wie stehen die Chancen für Alinghi?

Wir werden alles geben, um nach vorne zu segeln. Dabei haben wir nicht ausschliesslich den Gesamtsieg im Fokus. Wichtiger für Alinghi wäre der Sieg in unserer Bootsklasse Décision 35. Wir sind zwölf Katamarane, die im Rahmen der Serie um die Challenge Julius Bär gegeneinander antreten. Die Bol d'Or ist die vierte Regatta, die für das Gesamtklassement zählt (Alinghi belegt vor der Bol d'Or den 5. Zwischenrang, die Red.).

## Es wird gesagt, Sie seien ab Montag an der Bergluftwoche in Vinzel anzutreffen.

Ja, wenn ich dazu komme, werde ich sicher vorbeischaun. Ich habe rund 20 Mal an der Bergluftwoche teilgenommen und war schon als kleiner Junge immer dabei. Ich schätze diesen familiären Anlass, an dem man nach dem Segeln gemütlich zusammensitzt.

## Wie sieht Ihre Zukunft mit Alinghi aus?

Es wurde noch nichts Konkretes entschieden. Sicher ist inzwischen aber, dass es für mich eine Zukunft mit Alinghi geben wird.

LINK: [www.ycb.ch](http://www.ycb.ch)

## NACHRICHTEN

### Marc Schneeberger brilliert mit Staffel

Si. Die Schweizer 4x100-m-Staffel hat in Rom im ersten Anlauf die Limite für die EM in Barcelona (27. Juli bis 1. August) unterboten. Pascal Mancini, «Debütant» Aron Beyene, Reto Amaru Schenkel und der Seeländer Marc Schneeberger blieben mit 39,34 um 16 Hundertstel unter dem geforderten Wert – der Schweizer Rekord liegt bei 38,78. Diese Zeit reichte zu Rang 5. Den Sieg sicherte sich Frankreich (38,50) vor Italien 1 (38,72) und Jamaika (39,05).

### Zwei Niederlagen für Laciga/Bellaguarda

bt. Das World-Tour-Turnier in Moskau endete für den Seeländer Martin Laciga und seinen Partner Jefferson Bellaguarda mit einer grossen Enttäuschung. Nach der 1:2-Niederlage gegen die Amerikaner Gibb/Rosenthal am Donnerstag verloren sie gestern gegen die Österreicher Doppler/Mellitzer 14:21, 21:15, 10:15. Zum dritten Spiel in ihrem Pool gegen die Brasilianer Alison/Emanuel traten sie danach nicht mehr an.

# Ferienaufenthalt in Müntschemier

**Walter Wittwer** ist einer von 500 Helfern, die an den beiden Turnfest-Wochenenden in Müntschemier anpacken. Er arbeitet unentgeltlich und hat dafür extra Ferien bezogen.

mob. Wenn Walter Wittwer über das Müntschemierer Turngelände läuft, grüssen ihn alle freundlich. Da gibt es einen Schulter-Klopfer, dort einen Spruch.

Der 32-jährige Schüpfener ist in Müntschemier gern gesehen. Schliesslich ist Wittwer einer der vielen fleissigen Helfer, die die Durchführung eines solchen Anlasses erst ermöglichen.

## Der Hornusser am Turnfest

Letzten September sei ein Bekannter vom TV Müntschemier mit seinem Gabelstapler für den Service ins Geschäft gekommen, wo er als Magaziner arbeitet, erzählt Wittwer. «Er wusste, dass ich Stapler fahren kann, deshalb fragte er mich, ob ich beim Turnfest mithelfen wolle.» Er habe

nicht lange gezögert. «Ich musste nur schauen, dass ich für diese Zeit Ferien erhalte.» Er fahre im Urlaub sowieso nie ins Ausland, sagt der gelernte Landwirt und Maschinist. Als er als Betriebs-helfer auf dem Bauernhof arbeitete, seien Ferien rar gewesen, «deshalb vermisse ich nichts».

Mit dem Turnsport hat Wittwer indes wenig am Hut. Seine Leidenschaft ist das Hornussen, er spielt für die HG Saurenhorn. Früher hat Wittwer auch plauschhalber als Eishockey-Torhüter Pucks abgewehrt. Aber mit 30 hat er die Ausrüstung an den Nagel gehängt.

## «Das hat Spass gemacht»

Am 25. Mai, rund zwei Wochen vor dem Seeländischen Turnfest, begann Wittwers Einsatz in Müntschemier. Den Hauptteil seiner Arbeit verrichtete er natürlich mit dem Gabelstapler. Doch daneben hat er auch die Weitsprunganlage mit Sand aufgefüllt, Holzschnitzel verteilt «und halt überall dort geholfen, wo gerade Not am Mann war». Insgesamt sechs Tage à acht bis neun Stunden absolvierte er in Müntschemier, bevor der erste Turner überhaupt auf der Anlage stand. «Wir hatten eine gute Truppe zusammen, das hat Spass gemacht», sagt Wittwer. Locker ging es dann auch am



Walter Wittwer mit seinem Arbeitsgerät in Müntschemier – einem Gabelstapler.

Turnfest selber zu. Letzten Samstag von 14 Uhr bis am Sonntagmorgen um sechs Uhr half er, Abfall zu entsorgen oder sorgte für Nachschub an der Getränkefront. «Es war ein tolles Fest und die Turner entsprechend trinkfreudig», sagt Wittwer und lächelt verschmitzt. Wenn etwas Zeit blieb, schaute er sich bei seinem ersten Turnfest die Wettkämpfe an. «Es war interessant», sagt Wittwer dazu, ein Turner werde er aber nicht. «Dazu liegt mir das Hornussen viel zu fest am Herzen.»

Deshalb wird er jetzt am Jungendturntag auch nicht im Einsatz stehen. «Ausser, sie brauchen heute noch Hilfe, dann komme ich natürlich.» Am Sonntag ist dies hingegen ausgeschlossen – schliesslich kämpft Wittwer mit der HG Saurenhorn um Punkte. Dafür hat er am Montag nochmals frei genommen, damit er beim Abbau der Anlagen helfen kann. Bereit hat Wittwer den Verlust von Freizeit zugunsten seines Frondienstes nicht. «Ich habe viel gelernt, auf das ich zurückgreifen kann, wenn ich einmal etwas organisieren.» Vielleicht irgendwann ein Hornusserfest.

extra [www.bieler.tagblatt.ch/extra](http://www.bieler.tagblatt.ch/extra)

PROGRAMM. Der Zeitplan für den Jungendturntag in Müntschemier.